

Mit väterlicher Kunst gegen den Terror

Hans-Jörg Reimers vom FBI und dem US-Verteidigungsministerium eingeladen, um Wing Tsung zu demonstrieren

Von Michael Denking

Memmingen/Washington
Von Freunden wird der Memminger Hans-Jörg Reimers „Sifu“ genannt. Das bedeutet „Väterlicher Lehrer“ und wird für das Oberhaupt der „Wing Tsung“-Familie benutzt. Weil Reimers (42) die Kampfkunst – die er seit 1989 hauptberuflich betreibt – beherrscht wie wenig andere, wurde er vom Federal Bureau of Investigation (FBI) und vom Department of Defence (DoD), dem amerikanischen Verteidigungsministerium, nach Washington eingeladen. Reimers sollte Wing Tsung vor den höchsten Verantwortlichen demonstrieren. Die MZ-Sportredaktion hat mit Reimers darüber gesprochen.

Wie kam dieser Kontakt zustande?

Hans-Jörg Reimers: Der Kontakt kam über meinen Schüler Greg V. zustande, der Spezialagent beim FBI ist und in Washington bei meinem Schüler Andrew Draheim trainiert.

Wie heißt V. richtig?

Reimers: Das darf ich nicht sagen, er ist ja FBI-Agent.

Was dürfen Sie überhaupt erzählen beziehungsweise worüber müssen Sie schweigen?

Reimers: Es gibt eine feste Vereinbarung. Über taktische oder strategische Konzepte des FBI darf ich natürlich nichts sagen.

War die Bekämpfung des internationalen Terrors ein Thema?

Reimers: Natürlich. Das ist allgegenwärtig und womöglich ein Grund, weshalb man mich ausgewählt hat.

Hat Sie die Einladung überrascht?

Reimers: Ich war sehr überrascht, als ich hörte, dass ich meine Kampfkunst in der FBI-Hauptzentrale vorstellen sollte. Die Gelegenheit, Wing Tsung auf so einer Ebene vorzustellen, hat zuvor noch niemand bekommen.

Mit wem hatten Sie beim FBI Kontakt?

Reimers: Bei meiner Vorstellung waren die obersten Bosse des so genannten Defense Tactics Team anwesend, die für die Ausbildung aller FBI-Agenten in den USA verantwortlich sind.

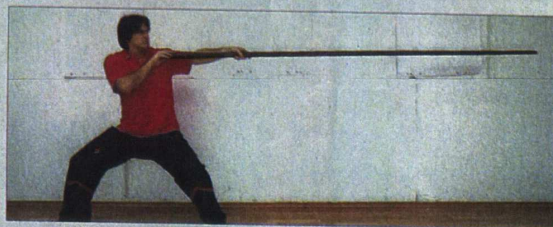
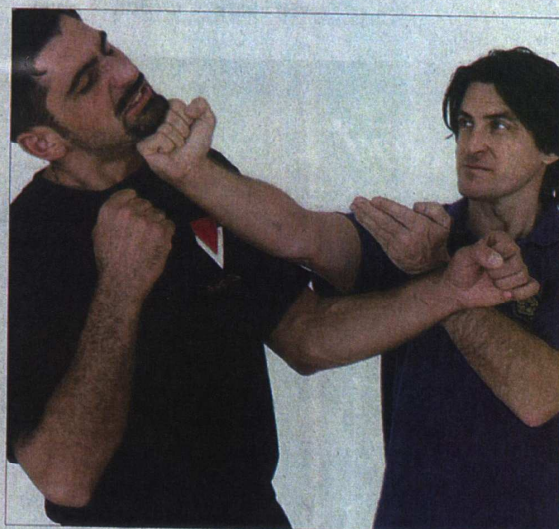
Erklären Sie kurz – was ist Wing Tsung?

Reimers: Wing Tsung ist ein chinesischer

Kampfkunststil, der vor etwa 250 Jahren von einer Frau entwickelt wurde. Beim Wing Tsung wird auf überflüssige, verschnörkelte Bewegungen im Vergleich zu herkömmlichen Kampfsportarten verzichtet. Wettkämpfe mit Punktesystem, so wie etwa beim Judo oder Karate, gibt es keine, da es keine sportlichen Regeln gibt und einem Fortgeschrittenen somit möglich wäre, einen Gegner in kürzester Zeit ganz außer Gefecht zu setzen. Die Verletzungsgefahr bei Wettkämpfen wäre viel zu groß. Die Basis von Wing Tsung ist ein einzigartiges Trainingssystem, das taktile Reflexe schult: Ein Fortgeschrittener ist in der Lage,

sich mit verbundenen Augen zu verteidigen; weil er fühlt, was der Angreifer vorhat. Deshalb unterrichte ich regelmäßig zum Beispiel beim Bayerischen Blindenbund sowie dem Sehbehinderten-Blindenzentrum Edith Stein in München-Unterschleißheim.

Wie oft sind Treffen geplant?
Reimers: Es ist geplant, dass ich dort in regelmäßigen Abständen Lehrgänge und Schulungen abhalten soll. Ich habe schon seit vielen Jahren Verbindungen in die USA und betreibe dort mit meinem Ausbilder-Team unter anderem Schulen in New York, Washington,



Chicago sowie im kanadischen Toronto. Im kommenden Jahr werden wir eine Wing Tsung-Schule direkt im FBI-Hauptquartier in Quantico eröffnen, worauf ich natürlich besonders stolz bin.

Als Sie ausgewählt wurden, hieß der Verteidigungsminister Donald Rumsfeld, als Nachfolger ist der Ex-CIA-Direktor Robert Gates nachgerückt. Glauben Sie, dass sich für Sie etwas ändern wird?

Reimers: Nein, das denke ich nicht. Das Interesse ist nach wie vor sehr groß, und ich denke, dass die Qualität entscheidet.

Interview der Woche

Sie haben selbst ein Programm entwickelt. Worauf kommt es dem FBI genau an?

Reimers: Das Programm enthält die effektivsten Wing-Tsung-Techniken aus den Programmen für Fortgeschrittene, die eigentlich nur für Meisterschüler gedacht sind. Die Techniken, so das FBI, müssen äußerst effektiv sein und den Gegner in wenigen Sekunden außer Gefecht setzen. Zudem ist dem FBI gerade die Verteidigung und Abwehr von bewaffneten Gegnern wie etwa Pistole oder Messer sehr wichtig. Das FBI hat ein spezielles Messer entwickelt, das bei Berührung mit der Klinge Stromschläge verteilt, die sehr schmerzhaft sind, wenn man die Abwehrtechniken nicht richtig ausführt. Diese Techniken werden übrigens sehr realistisch geübt.

Müsste die Geschichte mit dem Messer nicht auch streng geheim sein?

Reimers: Nein, das Messer gibt es in den USA im freien Handel zu kaufen.

Stimmt es, dass Sie Ihr Können auch vor der königlichen Leibgarde in Katar demonstrieren haben?

Reimers: Ja. Ich erhielt eine Einladung des Scheichs von Katar, um meine Kampfkunst vorzustellen. Vor dem Verteidigungsminister und seinen höchsten Generälen habe ich Wing Tsung demonstriert. Nach der Vorführung sollten mich fünf Soldaten der Leibgarde testen. Nachdem der erste Soldat sofort am Boden lag, haben die anderen verzichtet. Alle waren sehr beeindruckt und sind an einer Ausbildung der Leibgarde sehr interessiert.